



Erweiterungsbau Schule Kopfholz



Bauherrschaft

Schule Adliswil, Dienstseinheit Liegenschaften
Projektleitung: Laura Heid, Hannes Küng

Architektur

Boltshauser Architekten AG, Zürich, Roger Boltshauser
Projektleitung: Maria Spanou, Ania Tschennett,
Tony Krauthahn, Sean Hoskyn
Bauleitung: Giuseppe Pascoli

Landschaftsarchitektur

Bütikofer Schaffrath Landschaftsarchitekten, Adliswil

Fachplaner

Baugrund: Dr. Vollenweider AG, Zürich
Statik: ARP Ingenieure und Berater AG, Baar
Heizung/Koordination HLS: Jucker Haustechnik-Engineering, Adliswil
Sanitär: Frei+Partner Haustechnikplanung GmbH, Baden
Lüftung: Küng Technik Technisches Büro, Emmenbrücke
Bauphysik: Mühlebach Partner AG, Wiesendangen
Elektrotechnik: IBG B. Graf AG, Winterthur
Fassade: Howoldt Metallbautechnik, Urdorf

Objekt

Adresse Kopfholzstrasse 2a, 8134 Adliswil
Parzellennummer 6558
Baujahr 2012/2014

Gebäudekennwerte

Geschossfläche (m2 GF SIA 416) 2000

Anlagekosten BKP 1-9 in CHF

1 Vorbereitungsarbeiten	48 000
2 Gebäude	8 015 000
3 Betriebseinrichtungen	64 000
4 Umgebung	316 000
5 Baunebenkosten	286 000
9 Ausstattung	278 000
Total	9 007 000

Termine

Baueingabe	November 2011
Baubewilligung	Februar 2012
Urnenabstimmung	März 2012
Baubeginn	September 2012
Bauende	Juli 2014

Durch einen Ergänzungsbau wurde die Kapazität der Schulanlage Kopfholz erweitert. Im kubischen Neubau ist Platz für den Kindergarten, Klassenzimmer, einen Singsaal sowie Betreuungs- und Personalbereiche entstanden.

Impressum

Herausgeber: Stadt Adliswil, Liegenschaften, Zürichstrasse 17, 8134 Adliswil
Redaktion / Layout: Stadt Adliswil, Kommunikation | Fotos: Kuster Frey, Luzern | Auflage: 300 Ex.

Eingang Kindergarten



Treppenhaus (Bild oben)
Klassenzimmer (unten links), Gruppenraum (unten rechts)



Flügel im Singsaal



Kunst am Bau



Vorgeschichte

Die Schulanlage Kopfholz wurde 1971/1972 nach Plänen des Architekturbüros A. Dindo und J. Angst errichtet. Anfang der 90er Jahre wurde die Schulanlage teilweise erneuert (Fassade, Heizung). Heute genügt das Gebäude den Anforderungen an Grösse und Betriebseinrichtungen nicht mehr. In den letzten 40 Jahren haben sich die Unterrichtsformen stark verändert. Es fehlen vor allem Räume für Gruppenunterricht, Therapien und Förderunterricht. Ebenso sind weder Büros für die Schulleitung noch Räumlichkeiten für die Tagesstrukturen (Mittagstisch/Hort) vorhanden. Verschiedene Räume wie etwa der Singsaal oder der Lehrerarbeitsbereich sind zu klein. Zudem besteht Bedarf nach zusätzlichen Klassenzimmern als Ersatz für die 1967 erstellten Pavillons Neugut, welche nach 45 Jahren nicht mehr sinnvoll saniert werden können und rückgebaut werden.

2005 wird für das Vorhaben ein Studienauftrag mit drei Planerteams durchgeführt. Die Jury entscheidet sich für das Projekt von Boltshauser Architekten.

Situierung

Der Ergänzungsbau kommt nördlich der Turnhalle auf dem bisherigen Hartplatz zu stehen. Östlich des neuen Schulhauses befindet sich eine sanfte Böschung, die heute einen schönen Baumbestand mit Waldföhren umfasst.

Raumanordnung

Das Gebäude umfasst vier Obergeschosse mit Schulräumen und ein Untergeschoss mit Material-, Lager- und Technikräumen. In den Obergeschossen befinden sich vier grundstufentaugliche Kindergärten und zwei Klassenzimmer mit den entsprechenden Gruppenräumen. Diese werden ergänzt durch die Büros für das Lehrpersonal, das Schulleiterbüro, ein Sozialarbeiterbüro, einen Therapieraum, einen Betreuungsraum mit einer Küche und einen Singsaal im obersten Geschoss. Die einfach gehaltene und kompakte räumliche Organisation ergibt durch die symmetrische Anordnung ein fast kubisches Volumen. Dieses erhält durch eine leichte Ausdehnung der Wände einen spielerischen, pavillonartigen Charakter. Jeder der Haupträume öffnet sich primär in eine Richtung und wird sekundär durch die Öffnungen der zugehörigen Nebenräume belichtet.

Materialien

Die Fassade ist aus vorfabrizierten Klinkersteinelementen zusammengesetzt. Die Elemente sind zwei auf sieben Meter gross, mehrere Tonnen schwer und werden mit konventioneller Befestigungstechnik dem Elementbau vorgehängt. Die Backsteine sind dabei ein primär ästhetisch wirksamer Vorsatz des Betonelements. Die verdrehten Klinkereinlagen ergeben ein plastisches und dreidimensionales Fassadenbild, welches sich je nach Lichteinfall und Standort stark verändert.